

Beilage: Anmeldekarte zum 9. Zeidner Treffen 17.-19.6.1977 in Arolsen und Arolsen-Prospekt



# ZEIDNER GRUSS

HEIMATBRIEF DER  
»ZEIDNER NACHBARSCHAFT«

Zeiden, rumänisch Codlea, ungarisch Feketehalom, bei Kronstadt - Braşov - Brassó, in Siebenbürgen / Rumänien

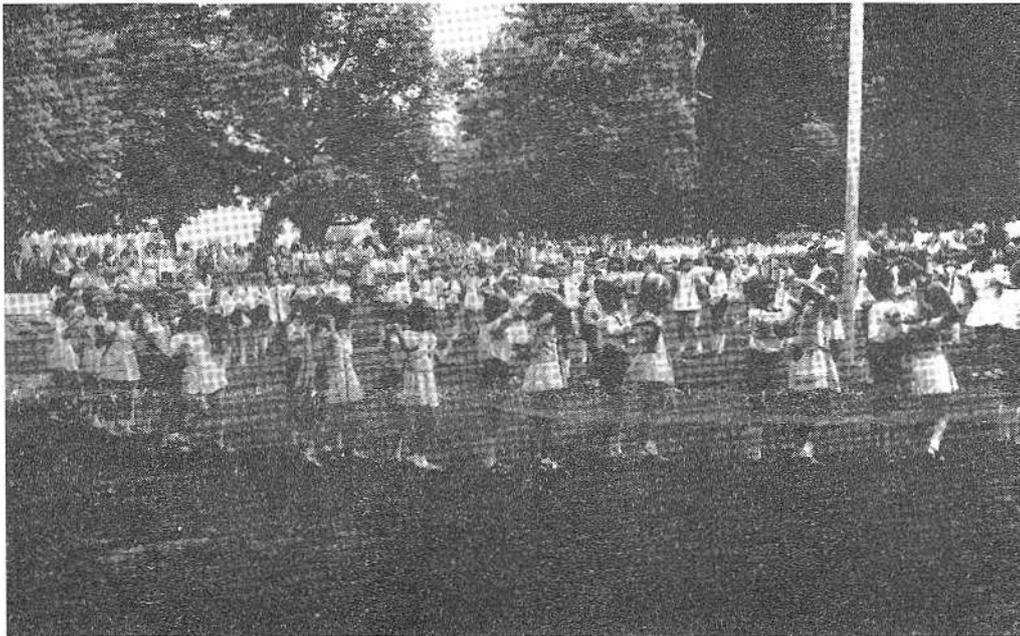
24. Jahr

Mosbach, im Februar 1977

Nummer 45

Zur Geschichte des Schulfestes

## Das Kronenfest der Blumenstadt



*Kronen- und Schulfest 1976: Kindergarten-Gruppe beim Volkstanz*

Am letzten Sonntag im Juni 1976 zogen abermals rund 2 000 Festeilnehmer zum Schulfestplatz am Fuß des Zeidner Berges: die Kleinen des Kindergartens, alle Schüler der 1. bis 8. Klasse in schmucker Volkstracht, die Turner und Turnerinnen im Sportdreß, die Tanzgruppe, der Jugendchor sowie die Frauen und Männer des gemischten Chores, an der Spitze des Festzuges natürlich die Ältere Blasmusik und die Kolonne der Freiwilligen Feuerwehr, vor den Viererreihen der Jugendlichen die Junge Blasmusik. Die Gehsteige der Marktgasse waren umsäumt von Hunderten und Hunderten begeisterter Zuschauer, die sich mit Handtaschen, Körbchen und Kinderwagen dem endlosen Zug anschlossen.

Einen derartigen Aufbruch ins Grüne muß man erlebt haben, um zu verstehen, warum seit 1969 dieser Volksbrauch von Jahr zu Jahr aufs neue begeistern kann, warum Alte und Junge mit besonderem Eifer dieses Fest vorbereiten: die Kinder, indem sie mit allerlei Gerät ausrücken, um den Rasen unter den alten Linden des Schulfestplatzes zu säubern und den "Wunderkreis" mit seinen Windungen neu herzurichten, die Männer der Feuerwehr und des Männerchores, um die Festkrone zu schmücken und den 18 m hohen Kronenmast aufzupflanzen, um mit Seilen den eigentlichen Festplatz abzugrenzen, wo Tanz und Spiel und turnerische Vorführungen sich abwickeln sollen, während ringsum familien- und kränzchenweise die Zuschauer lagern.

Das Kronenfest der Blumenstadt ist neben vielen ähnlichen Volksfesten in Siebenbürgen, im Banat und der Maramuresch ein lebendiger Ausdruck der schöpferischen Kulturpolitik unserer sozialistischen Gesellschaft. Altväterliches Brauchtum wird in seiner traditionellen Form bewahrt und gepflegt, jedoch durch neue Elemente des aktuellen Zeitgeschehens bereichert und erhält somit mobilisierende, symbolische Kraft für unsere Generation.

Auf der Suche nach den Anfängen solcher Volksfeste in der freien Natur, gelangen wir zu der Feststellung, daß der geistige Vater derselben der Revolutionär, Erzieher und Volksmann Stephan Ludwig Roth gewesen ist, auf dessen Anregung die sogenannten Turnerfeste in Siebenbürgen eingeführt wurden.

Eine neue Ausrichtung erhielten diese Veranstaltungen durch den Mediascher Turnprofessor Theodor Schneider, der das Schauturnen einführte sowie durch den Beitrag der Schülervereinigungen unserer Mittelschulen, die dem "Maifest" in der Stadt am Zibin, dem "Fest auf der Breite" in Schäßburg oder dem "Honterusfest" bei der Honterusquelle auf der Ostseite der Zinne ihr besonderes Gepräge gaben.

In vielen Gemeinden des Altlandes wurden diese Feiern mit altväterlichem Brauchtum verbunden: mit dem Sonnenrad, mit der Hattertumgehung, mit der Johanniskrone oder der Peter- und Paulskrone, auch diese wieder in verschiedenen Varianten mit lokalem Kolorit, wie schon jeder Zuschauer wahrnehmen konnte, als im Fernsehen z. B. die Johanniskronen von Scharosch und Kerz gezeigt wurden.

In Zeiden erfolgte der Anstoß zur Gestaltung eines solchen Festes durch Joseph Dück, den Verfasser der "Zeidner Denkwürdigkeiten" und der "Geschichte des Kronstädter Gymnasiums", der im Jahre 1872 die Abschaffung des Faschingstanzes der Kinder am Aschermittwoch verlangte. Denn damals gab es noch keinen Schulsaal und kein Gesellschaftshaus. Nach den Klängen einer Ziehharmonika tanzten die Kinder zusammengepfertcht in einem engen Raum, ohne Aufsicht. Die großen Jungen trieben mit den ein-kassierten Geldern manchen Unfug. Als Ersatz für den Tanz am Aschermittwoch sollte beim "Hellenbrunnen" ein Fest im Freien für die Schuljugend veranstaltet werden.



*Bilder vom Kronen- und Schulfest 1976:*

*Oben: Festzug in der Markt-gasse, vorne Jüngere Blasmusik gefolgt von Schülergruppen.*

*Mitte: Kindergruppen im Festzug auf der Wiese bei der "Kramen Hill", im Hintergrund links die "Danska"*

*Unten: Männergruppe des Gemischten Chores im Festzug*



Im "Gedenkbuch" der Schule berichtet der Lehrer Heinrich Bolesch, daß das erste Schulfest am 7. Juni 1874 im sogenannten "Maigarten" abgehalten wurde und bemerkte dazu, daß schon in früheren Jahren derartige Volksfeste veranstaltet wurden, aber gewöhnlich von mehreren Gemeinden zusammen. Vom organisatorischen Standpunkt aus erwiesen sich jedoch diese Wander-Schul-Feste als unpraktisch, und so "beschlossen denn die Zeidner — für sich schon eine große Gemeinde und mit vielen Kindern gesegnet — das Schulfest allein zu halten . . . Zelte, mit Laub gedeckt, waren hergerichtet . . . Doch unser erstes Schulfest sollte im wahren Sinne des Wortes zu Wasser werden. Es erhob sich ein Gewitter, der Himmel öffnete seine Schleusen, Wasser stürzte in Strömen herab und des Regens war kein Aufhören. Mit der bequemen Lustbarkeit wars zu Ende, und von Wasser triefend kehrten die Zeidner in ihre Gemeinde zurück."

Aus der gleichen Quelle erfahren wir, daß ein Jahr später das Fest am 6. Juni abgehalten wurde. Diesmal hatten die Lehrer im Maigarten ein großes Zelt hergestellt und Leinwand darüber gespannt.



Vom dritten Schulfest am 18. Juni 1876 berichtet ein poesiebegabter Reporter in einer der Chronik beigefügten, zehn Seiten umfassenden, Druckschrift voller Begeisterung: ". . . Da lag er nun vor uns, der Festplatz, von dem mir schon so viel Schönes erzählt worden war. Und in der Tat, derselbe ist ein herrliches Stückchen Erde! Ganz vor dem Zeidnerberge, hoch über der Ebene des Burzenlandes erhaben, so daß man von ihm einen großen Teil der Gemeinde und des Burzenlandes übersehen kann, liegt er da. . . Gleich der Eingang war geziert mit einem Spalier aus frischem Birkenreisig. Dann sah man rechter Hand, zierlich in den grünen Rasen gestochen, einen schönen großen Wunderkreis; daneben ein langes Viereck durch kleine Gräben abgegrenzt und mit einer starken Schnur umspannt, der Spielplatz für die Schulen. Weiter ein schöner geebener Tanzplatz, rund mit Rasenbänken umgeben, für die erwachsene Jugend, daneben ein kleinerer für die Kinder. Links vom Eingang auch ein großes, mit tieferen Schanzen umgebenes Viereck, der Schießplatz. In der Mitte des ganzen Festplatzes endlich . . . das Schönste, die Perle des Ganzen: eine im Schweizerstil solid gebaute Festhalle, in welcher an den daselbst aufgestellten Tischen und Bänken für wenigstens 200 Menschen bequemer Raum sich findet. Auf 14 eichenen Säulen, die auf hartem Kalkstein stehen . . . erhebt sich das rote Ziegeldach, das wie ein helles Freudenfeuer aus dem grünen Laube weit ins Burzenland hineinleuchtet . . ."

Auf die Frage, wie diese Halle entstanden sei, bemerkte der begeisterte Gast, an die Erfahrungen der Vorjahre anknüpfend: ". . . In diesem Jahre wollten sie ein besseres Dach aus geteilter Leinwand anschaffen. Da sprach der Rektor, ein Mann mit Silberhaaren, der schon über 40 Jahre das Lehramt bekleidet (gemeint ist Michael Reimesch I, der Gründer der Blasmusik, 1838): "Stellen wir etwas Festes, etwas Dauerhaftes her! Ich gebe zu einem soliden Bau 10 000 Stück Dachziegel unentgeltlich her."

(Er besitzt nämlich eine große Dachziegelei). — Das war ein zündender Funke gewesen. Die Gemeindevertretung erbot sich, alles nötige Holz gratis geben zu wollen. Die Herren Beamten besorgten alle nötigen Zufuhren umsonst; Maurer und Zimmerleute leisteten viele Werktagelohn ohne Lohn; Lehrer und Schüler verrichteten Handlangerarbeit; Schmied und Kaufmann lieferten die nötigen Eisenwaren. In kurzer Zeit stand die herrliche Halle da . . . daneben ein ebenfalls mit Ziegeln gedeckter Musikpavillon . . . Ja, was mir besonders gefiel, sogar eine große schöne Uhr hatten sie an der Festhalle angebracht, gleichsam als warnendes Zeichen, daß auch bei Freude Maß und Ziel, Zeit und Stunde eingehalten werden müsse . . .“ usw.

In solchen Tönen aufrichtiger Bewunderung geht die Reportage, die vor genau 100 Jahren gedruckt wurde, weiter und schildert den Verlauf des einzigartigen Schulfestes, das am Abend nach der Rückkehr der Festteilnehmer, mit einem Feuerwerk auf dem Marktplatz zu Ende ging.

„ . . . Ich aber schied von der Gemeinde mit dem erhebenden Bewußtsein, einen Tag der reinsten Freude, Augenblicke, die mir unvergeßlich bleiben werden, durchlebt zu haben.“

So wurde dieses Fest Jahr für Jahr Ende Mai — Anfang Juni gefeiert. Am 22. Mai 1888 wurde es durch ein Gewitter mit Hagelschlag zu nichtegemacht; 1897 mußte es wegen der ungünstigen Witterung auf den Herbst verschoben werden, wurde am 5. September mit geringerer Beteiligung abgehalten. Am 1. Juni 1902 wurden auch die Kinder des Kindergartens erstmalig in den Wunderkreis einbezogen und mit Kipfeln beschenkt. 1903 mußte das Fest wegen einer Scharlachepidemie ausfallen.

Bereits im Jahr 1884 wurde der „alte“ Schulfestplatz im Maigarten, der eine Ausdehnung von 5 Katastraljoch hatte, der Schule geschenkt und unter der Aufsicht der Lehrer Michael Reimesch II und Paul Meedt mit Hattertzeichen und Umschänzungen abgegrenzt. Die gegenwärtig von Hochwald umstellte Lichtung trägt im Volksmund auch heute noch die Benennung „Poiana Sasilor“ oder „altes Schulfest“. Im Zuge der Kommassation wurde 1899 der „neue“ Schulfestplatz ausgemessen und unter dem Gemeindevorstand Christian Stamm durch die Freiwillige Feuerwehr mit ihrem Obmann, dem Geschworenen Andreas Groß, fertiggestellt.

Am 19. März 1905 wurde beschlossen, den „neuen“ Schulfestplatz, auf dem heute das Fest gefeiert wird, mit Lindenbäumen zu bepflanzen. Die Ausführung dieses Planes übernahm der Verschönerungsverein. Der Obmann des Festausschusses war jahrzehntelang Obernotär Paul Meedt. Der Rektor und alle Lehrkräfte gehörten dem Festkomitee von amtswegen an. Auf der Südseite des Schulfestplatzes wurde neuerdings eine Festhalle samt etlichen Schuppen gebaut, um im Falle einer Wetteränderung vor dem Regen geschützt zu sein.

Zur besseren Gestaltung des Programms haben insbesondere Turnlehrer Georg Göbbe und Rektor Thomas Dück in der Vergangenheit ihren Beitrag geleistet. Für den Wunderkreis komponierte Martin Thies, der Komponist aus der Nachbargemeinde Wolkenhof, der 1932 die Leitung der Zeidner Blaskapelle übernahm, den „Kindermarsch“, den unsere Musikanten auch heute noch Jahr für Jahr aufspielen (alternativ einmal die Ältere, einmal die Junge Kapelle), wenn tausend Kinder in die Hände klatschen und beim Ausgang aus dem Labyrinth nach altem Brauch einen Kipfel in Empfang nehmen.

Dank der weisen Nationalitätenpolitik unserer Partei und Regierung konnte am 6. Juli 1969 diese alte Tradition in neuer Form erstehen. Durch die Bemühungen von Ewald Metter und Lehrer Gotthelf Zeil und mit tatkräftiger Unterstützung des Kreisrates der Werktätigen deutscher Nationalität in Kronstadt wurde ein Aktionskomitee unter dem Vorsitz von Ewald Metter gebildet, dem die Vertreter aller Kulturgruppen, die Kindergärtnerinnen, die Lehrer und Professoren der deutschen Abteilung des real-humanistischen Lyzeums angehören. Die Mitglieder des Männerchores und der Feuerwehr treffen alljährlich die organisatorischen Vorbereitungen für das Kronfest der Blumenstadt. Dabei haben im Verlauf von acht Jahren vor allem Hermann Aesch, Gerhard Neudörfer, Helmut Zerwes und Willi Guess sowie Günther Bergel und Hermann Kasznel sich besonders verdient gemacht.

Nach dem halbstündigen Anmarsch der Festteilnehmer, hält der Festzug unter einem Triumphbogen aus Eichenlaub seinen Einzug auf dem Festplatz. Die Kinder und die Kulturformationen bilden den lebendigen Rahmen des großen Vierecks rings um die Festkrone auf dem hohen Mast. Mit den Grußworten des Bürgermeisters und den unter Blasmusikbegleitung gesungenen Liedern „Af deser Ierd“ und „Trei culori“ wird das künstlerische Programm eröffnet. Bläser- und Chorformationen, Tanz- und Turnergruppen geben dazu ihren Beitrag. Mit dem Aufmarsch der Jugend um die Festkrone wird der gesellige Teil eingeleitet.

Nach kurzer Pause beginnen die Wettspiele der Kinder: Eierwettlauf, Topfzerschlagen, Sackhüpfen und Tauziehen. Für alle Teilnehmer — Sieger und Besiegte — winken kleine „Preise“ in Form von Süßigkeiten. Höhepunkte des Nachmittagsprogramms bilden das Klettern zur Festkrone (wer die Krone erreicht, darf sich einen Preis holen) und der Wunderkreis mit der Verteilung der tausend Kipfel. Zwischendurch spielen die beiden Kapellen fast pausenlos zum Tanze auf. Wenn die Abendsonne hinter dem Zeidner Berg versinkt und die Schatten der Nacht greifbar näher rücken, findet das Volksfest mit dem gemeinsam angestimmten Siebenbürgen-Lied seinen Ausklang.

Als Ganzes betrachtet, ist das Kronfest der Blumenstadt ein Bekenntnis zu unserem Volkstum und unserer engeren Heimat Siebenbürgen, ein Bekenntnis zu unserer Vaterland, der Sozialistischen Republik Rumänien.

Begrüßenswert ist der Umstand, daß die Jugend, die vor Jahren noch passiv zuschaute, sich nun aktiv eingeschaltet hat. Mit Begeisterung wurde 1976 das Schauturnen unter der Leitung von Prof. Inge Josef begrüßt. Durch neue Impulse soll das traditionelle Volksfest einer Burzenländer Ortschaft bereichert werden, sollen alle Teilnehmer mit gestalten helfen, damit unsere Heimat auch in unserem Bewußtsein je schöner erblühe!

Zeiden, am 6. Juli 1976

Georg Kirchberger

## Aus dem deutschen Kulturgeschehen in der Heimat

Unter dem Motto: „Kennst du deinen Heimatort?“ organisierten die Pionierabteilungen der VII.C- und der VII.D-Klasse am 5. Dezember 1975 einen Wettbewerb unter der Leitung der Pionierleiter Prof. Liane Stamm und Prof. Marianne Coccone, wobei die Vertreter der beiden Abteilungen 10 Fragen aus Vergangenheit und Gegenwart der Vaterstadt schriftlich zu beantworten hatten. Von je 100 zu vergebenden Punkten erzielten die Pioniere der VII.D-Klasse 64, jene der VII.C-Klasse jedoch 96 Punkte. Somit war die VII.C-Klasse Sieger im Wettbewerb.

Sonntag, den 7. Dezember 1975, veranstalteten die Klassen der Unterstufe des real-humanistischen Lyzeums Zeiden im großen Saal des Kulturhauses einen Elternnachmittag mit rund 500 Zuschauern. Die Pioniere und Schüler der 2.—4. Klasse boten Lieder, Gedichte, Tänze Kinderszenen und Sprechchöre. Die deutsche Abteilung beteiligte sich an dem künstlerischen Programm mit einem Blumenreigen, einstudiert von Annemarie Dinke, mit der „Kantate der Blumenstadt“, als Sprechchor vorbereitet von Gotthelf Zeil, mit Darbietungen der Blockflötengruppe unter der Leitung von Eva Depner und mit dem Schülerchor der Unterstufe, geleitet von Prof. Sigrid Wagner.

„Unsern Frauen und Müttern zu Ehre!“ — unter diesem Leitgedanken stand die Abteilungsversammlung der IV.D-Klasse vom 8. März 1976. Im zweiten Teil ihres Programms boten die Pioniere den Müttern und Großmüttern, die zu der Feier eingeladen waren, zunächst Frühlingslieder und -gedichte, sodann die Balladen „Das Erkennen“, „Die Schnitterin“ und „Die Mutter Stefans des Großen“, die von Mutterliebe künden — Mutterliebe, die keine Grenzen kennt, sobald es um das Wohl des eigenen Kindes geht; Mutterliebe, die über alle Not und allen Kummer des Herzens erhaben ist, wenn das Volk, das Vaterland in Gefahr ist. Als Zeichen des Dankes überreichten die Pioniere selbstgefertigte Geschenke (Fotoständer und Nadelpöster) sowie eigens für diesen Tag gezeichnete Glückwunschkarten. Die zweistimmigen Lieder, die Blumen, Geschenke und Gedichte haben den Müttern und Frauen wahre Freude bereitet. Ähnliche Feiern wurden auch in anderen Klassen veranstaltet.

Am 16. März 1976 fand das Elternkuratorat der 3. und 4. Klassen statt. Lehrerin Frieda Klos bot mit den Pionieren der III.F-Klasse ein schönes Programm mit Frühlingsliedern und Gedichten, während Lehrer Erwin Gross ein Referat zu dem Thema: „Wie kann man den Schulkindern bei den Hausaufgaben helfen?“ vorlegte. Anschließend fanden Klassenweise Beratungen über Erziehungsfragen statt.

## Aufführungen der deutschen Theatergruppe Zeidens

Freitag, den 7. Mai 1976, 20 Uhr, führte die deutsche Theatergruppe unter der Leitung von Lehrerin Hildegard Wagner im Stadtkulturhaus Zeiden den Einakter "Der Theaterbesuch" von Karl Valentin und das Schauspiel "Die Mitschuldigen" in drei Bildern von Johann Wolfgang von Goethe auf.

Nach dieser gelungenen und gut besuchten Premiere, wurde die Aufführung am Sonntag, den 16. Mai 1976 wiederholt. Grußworte an das Publikum richteten Hans Unberath, stellvertretender Direktor des real-humanistischen Lyzeums, und Lehrerin Gertrud Wertiprach, wobei auch Worte des Dankes an Ing. Peter Foof und an Rosi Eiwien ausgesprochen wurden, die bei der Bühnenausstattung und bei der Anfertigung der Kostüme der Theatergruppe wertvolle Hilfe geleistet haben.

Die Darsteller in dem Einakter waren Ing. Otto Plajer, Professor Ottilie Wellmann und Lehrerin Renate Kaiser, in dem Jugenddrama von Goethe Prof. Marianne Coccone, der bewährte Laienspieler Franz Buhn, Ing. Klaus Josef und Ing. Dieter Barf. Die Spielleitung hatte Lehrerin Hildegard Wagner selbst inne, während Lehrerin Frieda Kloos wie üblich als Souffleuse mitwirkte. Die Darsteller waren bestrebt, ihr Bestes zu bieten und neuerdings ihr Können unter Beweis zu stellen.

## Konzert der Zeidner Blasmusik

"Melodie und Rythmus" heißt das neue Programm, das Günther Schromm in unermüdlicher Arbeit während der Wintermonate vorbereitet hat und das nun am Sonntag, den 23. Mai 1976, in zwei aufeinanderfolgenden Konzerten um 16 und um 20 Uhr dem Zeidner Publikum vorgeführt wurde.

Der erste Teil umfaßte Konzertstücke: Walzer, ein Potpourri rumänischer Volksweisen, zusammengestellt und für die Blasmusik arrangiert von Dirigent Günther Schromm, ferner zwei Arien aus Operetten (Sopran Rosi Schromm) und zum Abschluß den Marsch "Heimaterde" von Günther Schromm.

Der zweite Teil des Konzerts war eine Schlagerparade unter Mitwirkung der Solisten: Brunolf Kauffmann, Rosi Schromm, Ute Reip und Arnold Aescht, begleitet von der Frauensinggruppe. Begrüßung und Ansage mit heiteren Momenten besorgte traditionsgemäß Franz Buhn.

Am Donnerstag, den 3. Juni 1976, wurde das Konzert zum dritten Mal dargeboten.

## Zu den Ruinen der Schwarzburg

Am 9. Mai, der als Tag der Unabhängigkeit und als Tag des Sieges im ganzen Land gefeiert wurde, fanden außer den festlichen Gedenkfeiern auch Sportwettkämpfe und mehrere Wanderungen statt.

Bei herrlichem Maiwetter unternahmen die Pioniere der IV.D-Klasse mit Abteilungsleiter Gotthelf Zell und in Begleitung einiger Eltern eine Wanderung zu den Ruinen der Schwarzburg.

Bei der ersten Rast auf dem Rittersteg erfuhren die Kinder einiges von der Tätigkeit des Zeidner Verschönerungsvereins, der im Jahre 1889 gegründet wurde und gemeinsam mit dem Siebenbürgischen Karpatenverein den Touristenweg und die Serpentina zum Zeidner Berg anlegte sowie im Jahre 1904 das Zeidner Waldbad schuf.

In der Burgau angekommen, legten die eifrigen Touristen ihre Rucksäcke an den Rand des Waldes und kletterten munter weiter zu den Ruinen der Schwarzburg. Sie sahen die Reste der 32 Meter langen Schildmauer auf der Nordseite, sodann die Grundmauern und die noch teilweise erhaltenen Stützpfeiler auf der Kuppe 980 m und erfuhren, daß diese Grenzburg des Burzenlandes, die den sogenannten Sachsenweg durch den Zeidner Paß zu schützen hatte, beim dritten Tatareneinfall 1345 vermutlich zerstört und nie wieder aufgebaut wurde.

Unten auf der Bergwiese hatten inzwischen die Eltern ein Lagerfeuer entfacht. Alle hatten guten Appetit und erfreuten sich nach der Mittagsrast des Spiels mit dem Ball auf dem grünen Rasen im sonnigen Mai.

Auf dem Heimweg pflückten die Pioniere Frühlingsblumen: Buschwindröschen, Schlüsselblumen, Immergrün — ein kleines Sträußchen als Maigruß für die Mutter daheim.

## Schneeglöckchen im Mai

Im März freuen wir uns jedesmal über die ersten Schneeglöckchen und Veilchen als Boten des Frühlings. Noch größer aber ist unsere Freude, wenn wir zu Beginn des Monats Mai eine Wanderung auf den Zeidner Berg machen, wo auf der Nordseite des Bergkegels die Kälberwiese liegt, so genannt, weil zur Zeit der Türkeneinfälle dort selbst das Jungvieh versteckt war.

Auf dieser Waldlichtung waren am 9. Mai 1976 die Pioniere der VII.C-Klasse unter Führung ihrer Abteilungsleiterin Prof. Liane Stamm. Tausende und Abertausende Schneeglöckchen waren dort zu sehen. Während am Waldesrand noch verkrusteter Schnee lagerte, wiegen sich die zarten Blümchen im Frühlingswind und läuteten auch hier in 1300 Meter Höhe gleichsam den Frühling ein.

Bereits auf dem Weg zum Zeidner Berg überholten die Pioniere der VII.C zahlreiche andere Gruppen von Pionieren und Erwachsenen, alles strömte an diesem herrlichen Frühlingstag ins Freie: die Wege und Stege rings um die Blumenstadt waren von einer "Völkerwanderung" belebt.

## Hans im Glück - ein voller Erfolg

Zu Ehren des 1. Juni, des Internationalen Kindertags, hatten die Pioniere der 5. und 6. Klassen des real-humanistischen Lyzeums Zeiden eine gelungene Aufführung im großen Saal des Stadtkulturhauses, und zwar am Samstag, den 29. Mai 1976.

Mehr als 300 Eltern waren zu einem Elternkurator erschienen. Prof. Sigrig Wagner hielt einen kurzen Vortrag: "Wo und wann fängt es an?" und behandelte zwei heikle Fragen der Jugenderziehung im Reifealter — Alkoholgenuss und Rauchen. Ihr zur Seite standen die Klassenvorstände Prof. Monika Niessner Kl. V.C, Prof. Rita Siegmund Kl. V.D, Prof. Heidrun Hermann Kl. VI.D, die Referentin selbst ist Klassenvorstand der VI.E-Klasse.

Statt der üblichen Diskussion im Anschluß an das Referat, folgte eine angenehme Überraschung: die Schüler der V.C-Klasse spielten das Märchenspiel "Die goldene Gans" in 4 Bildern, einstudiert von Prof. Monika Niessner. Besonderes Lob verdient der Inhaber der Titelrolle, Hans, dargestellt von Theo Thut, der durch ausgezeichneten Vortrag und lebhaftes Gestik seine Rolle zum Besten gab. Jedoch in gleicher Weise dürfen wir den anderen Spielern nur Lob und Anerkennung aussprechen: Isolda Skrohovski als altes Mütterchen, Udo Mieskes als Zuckerbäcker und Georg Benediktus als Schustermeister, ferner den beiden Landstreichern (Hans-Jürgen Popa und Zeno Wilk), der Wirtin (Adelgunde Mieskes), der Prinzessin Tausendschön (Heike Gottschling) und ihrem Hofnarren (Harald Theiss), dem Schutzmann, dem Schornsteinfeger und allen anderen Darstellern, die mit Begeisterung und Hingabe dabei waren.

Zum Abschluß des Elternabends bot der Chor der 5. und 6. Klassen eine bunte Folge von Liedern und Gedichten unter der Leitung von Prof. Sigrig Wagner, wobei Carmen Vay, Melitta Arz, Udo Kloos, Anca Morariu, Corina Zerwes und Karin Ziegler besonderes Lob verdienen, nicht zuletzt die Ballettgruppe und die Ansagerinnen Margot Buhn und Dagmar Hermannstädter.

Der Elternabend wurde somit den 120 Schülern der vier Klassenkollektive wie dem aufmerksamen Publikum zum Erlebnis. Am 1. Juni soll das Märchenspiel den Kleinen des Kindergartens und den Schülern der Unterstufe vorgeführt werden.

Die Initiative der V.C-Klasse kann als Vorbild und Ansporn dienen: auch die "Großen" sind mit Lust dabei, wenn wir sie begeistern können!

## Der goldene Schlüssel wird weitergetragen

Am 25. Mai 1976 erfolgte in feierlichem Rahmen die Verabschiedung der achten Promotion der deutschen Abteilung des real-humanistischen Lyzeums Zeiden.

Schon am Vortag hatten die Schüler des III. Jahrgangs den Klassenraum der Absolventen mit Eichenlaub, Blumen und Tannengrün geschmückt, Sprüche auf die Tafel gemalt. Auf den Schulbänken erwarteten wimpelartige Wandhänger mit dem Zeidner Wappen im Kreuzstichmuster und den Initialen des Empfängers sowie selbstgezeichnete Kärtchen mit Sprüchen für die 26 Abiturienten.

An der Abschlusfeier beteiligten sich Direktor Prof. Victor Balu, stellvertretender Direktor Hans Unberath, der Klassenvorstand des IV. Jahrgangs Prof. Manfred Kuwer, die einzelnen Fach-Professoren, die Schüler des III. Jahrgangs mit Prof. Georg Schirky an der Spitze und die gefeierten Maturakandidaten, die nach 12-jährigem Schulbesuch nun ins Leben hinaustreten wollen.

Mit einem selbstverfaßten Lied eröffneten die Jugendlichen des III. Jahrgangs das Zeremoniell:

„Ruft euch das Leben hinaus in die weite, weite Welt,  
nehmt unsere Grüße und denkt gern zurück;  
wenn ihr dann findet des Lebens Glück  
und Sonnenschein,  
denkt auch an uns, wir wollen immer Freunde sein!“

Worte des Abschieds, vereint mit den besten Glückwünschen für die Zukunft, sprach Waltraud Zell, III.C, während Brigitte Gagesch im Namen der Gefeierte dankte und die Kasette mit dem goldenen Schlüssel an Norbert Barf überreichte, der versprach, die Tradition weiterzuführen.

Ein eigenes Lied der Absolventen und „Gaudeamus igitur“ besiegelten dieses feierliche Gelöbnis.

Während Waltraud Roth der Direktion und den Professoren den Dank des scheidenden Jahrgangs übermittelte, sprach der stellvertretende Direktor Hans Unberath im Namen des Lehrkörpers. Das gemeinsame Lied: „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“ bildete den Ausklang der schönen Abschiedsfeier.

G. Z.

### Nachrichten aus Zeiden

#### Zur ewigen Ruhe gebettet

Karl Friedrich, 76 Jahre alt, Langgasse – Hans Haidu, (Schuster), 47 Jahre alt, Weißland – Wilhelm Gottschling, 68 Jahre alt, Hinter der Kirche – Johann Buchholzer, 69 Jahre alt, Marktplatz – Anna Kovacz, 75 Jahre alt, Kindergärtnerin, Berggasse – Johann Stark, 29 Jahre alt, Essiggasse – Martha Hiel geb. Zeides, Hintergasse, 73 Jahre alt – Katharina Hubes geb. Tittes, 81 Jahre alt, Mühlgasse – Hans Kramer, 69 Jahre alt, Neugasse – Oswald Blum, 76 Jahre alt, Festgasse – Katharina Reimer geb. Andree, 84 Jahre alt, Mühlgasse – Rosa Zerwes geb. Neudörfer, 66 Jahre alt, Belgergasse – Georg Kautz, 72 Jahre alt, Neugasse – Simon Korschun, 82 Jahre alt, Festgasse – Karl Josef, 82 Jahre alt, Neugasse – Katharina Neudörfer geb. Türk, 93 Jahre alt, Hintergasse – Anna Hiel, geb. Prömm, 76 Jahre alt, Langgasse – Katharina Weidenbacher geb. Gohn, 89 Jahre alt, Langgasse – Rosa Stolz geb. Stoff, 83 Jahre alt, Weihergasse – Peter Zermen, 62 Jahre alt, Weihergasse – Johann Leonhardt, 55 Jahre alt, Hinter der Kirche – Johann Binder, 87 Jahre alt, Neugäßchen – Martha Preidt geb. Göbbel, 70 Jahre alt, Essiggasse – Sara Arz, geb. Schneider, 72 Jahre alt, Essiggasse – Erwin Graef, 43 Jahre alt, Langgasse – Rosa Klees, Festgasse – Michael Graef, 74 Jahre alt, Langgasse – Anna Preidt geb. Istok, 78 Jahre alt, Festgasse – Rosa Stooß geb. Barf, 57 Jahre alt, Kreuzgasse – Michael Menning, 78 Jahre alt, Essiggasse – Johann Roth, 88 Jahre alt, Vater von Frau Petersberger, Marktplatz – Heinrich Stooß, Gärtner, St. L. Roth-Gasse – Herr Sterns, Mann von Ilse geb. Novy, Mühlgasse – Andreas Hiel, 83 Jahre alt, Marktgasse –

Das Licht der ewigen Gnade leuchte ihnen!

#### Sprüche an Zeidner Häusern

Haus-Nr. 176: O, wie hat mir das Herz gelacht, da dies Mauerlein ward gemacht. Denen sag ich ewig Dank, die mir haben Hand gelangt.

Haus-Nr. 340: (An der Hofseite des Tores): Das ist das Schönste in der Welt, daß der Tod annimmt kein Geld. Denn wenn der Tod annähme Geld, so bliebe nur der Reiche auf der Welt.

## Vergrößerung der Friedhofkapelle

Der Kirchengemeinde Zeiden ist es im Jahre 1975 gelungen ein brennendes Problem, das sich seit Jahren stellte, zu lösen — die Vergrößerung der Friedhofkapelle.

Da in vielen Wohnungen eine würdige Aufbahrung der Toten wegen Raummangel nicht mehr möglich war, war die Vergrößerung der Friedhofkapelle unumgänglich.

Das Presbyterium beriet über mehrere Vorschläge, eingereicht von Dietmar Zermen, Franz Stooß und Hans Hiel. Das angenommene und durchgeführte Projekt hat folgende Umänderung ergeben: Die Vorhalle wurde in die Kapelle einbezogen, indem die Kreuzwand abgetragen und Seitenwände errichtet wurden. Um das Aussehen des Baues nicht zu sehr zu verändern, blieben die Säulen und ein Vorraum von 1,5 m auf der Ostseite erhalten.

Besondere Verdienste erwarben sich bei diesen Arbeiten, die vom Presbyterium getragen wurden, Kurator Christel sowie Arnold und Erwin Aesch. Freilich wären die Arbeiten nicht so rasch erledigt worden, wenn nicht auch Franz Stooß, Baumeister, Alfred Wenzel, Zimmermann, Georg und Hans Gross, Tischler, Rudi Prömm, Zimmermaler, Hans Kramer, Spengler und viele andere unentgeltlich mitgeholfen hätten. Friedhofbesorger Otto Buhn mit Familie war ebenfalls unablässig tätig. Die Fenster besorgten Kurt Niesner, Rudolf Mathias, Hans Mieskes (Weihergasse) und Robert Josef.

Dieses von der ganzen Gemeinde vollbrachte Werk läßt die große Kraft unserer Heimatgemeinde Zeiden erkennen, die richtig geleitet, auch heute zum Segen für alle eingesetzt werden kann.

Unser Dank gilt allen, vor allem auch Stadtpfarrer Hermann Thalmann, der mit Rat und Tat immer dabei war.

## Konfirmation 1976

Unsere Heimatgemeinde Zeiden hat am Palmsonntag einen Höhepunkt erlebt: die Konfirmation von 31 Jungen und 35 Mädchen. Schon am Samstag begann die Handlung. Die Konfirmanden versammelten sich 16 Uhr im Gemeinschaftsraum. Dasselbst richteten sie an Stadtpfarrer Hermann Thalmann Worte des Dankes. Die Sprecher waren Uwe Martini (Im Winkel 32) und Kloos Christiane (Neugasse 46). Die Konfirmandenprüfung erfolgte in Anwesenheit des Presbyteriums, der Eltern, Taufpaten, Anverwandten und vor allem der Kinder und Jugend. Die Geprüften legten Zeugnis ab von der gewissenhaften Arbeit im Konfirmandenunterricht.

Der Einsegnungsgottesdienst erfolgte am nächsten Tag 10 Uhr. Es setzte eine wahre Völkerwanderung zum festlich geschmückten Gotteshaus ein. Seit Jahrzehnten war es der bestbesuchte Konfirmationsgottesdienst. So bezeugen es die Alten und die Protokolle des Pfarramtes. Über 1200 Besucher waren anwesend. Auch viele Zeidner aus der Bundesrepublik Deutschland hatten sich an diesem schönen Fest in der Heimat ein Stelldichein gegeben.

Stadtpfarrer Hermann Thalmann sprach über Johannes 6,67-69. Das Thema der Predigt lautete: Konfirmation heißt Bekräftigung und Befestigung der Werte des Lebens. Ergreifend war die Einsegnungsfeier. Die Konfirmanden, in Tracht, traten einzeln vor und gelobten Treue dem Gott der Väter. Kniend empfingen sie den Segen. Der Kirchenchor, von Ing. Felix Schullerus geleitet, trug zur Ausschmückung des Festes mit seinen Gesängen bei. Am hl. Abendmahl beteiligten sich 590 Gäste.

Der Nachmittag führte die Neukonfirmierten wieder in das Gotteshaus zur Vesper, wo ihnen die Konfirmationsurkunden ausgehändigt wurden.

Die Konfirmation 1976 in Zeiden war ein Bekenntnis der Gemeinde zu dem dreieinigen Gott und ein Zeugnis vom Lebenswillen und dem gesunden christlichen Geiste in unserer Heimatgemeinde. Wir beglückwünschen die Konfirmierten und wünschen ihnen Gottes Segen auf ihrem Lebensweg.

## Kirchenmusik in Zeiden

„Sine Deo gloria — Allein zur Ehre Gottes“ musizierte der große Meister J.S. Bach. In diesem Sinne fanden in Zeiden mehrere Aufführungen im Sommer 1976 statt. Wir greifen drei heraus.

Am 20. Juni besuchte der Fogarascher Kirchenchor die Stadt unter dem Zeidner Berg und bot eine gelungene Aufführung unter dem Thema: Lob, Bitte und Dank. Bekannte und neue Lieder, vorzüglich vorgetragen, erfreuten die Herzen der Hörer.

Am 24. Juni und am 15. Juli versammelte sich die Gemeinde wieder zu geistlichen Konzerten. Die Darbietenden waren Musikstudenten und Professoren. Es erklangen Werke von Bach, Händel, Krebs, Mozart, Pachelbel, Prätorius und Schütz. Orgel, Violinen, Flöten, Trompeten und Sopranstimmen jubelten zur Ehre Gottes. Hervorgehoben sei die Orgelmusik. Viele der Hörer erklärten: Wir haben gar nicht gewußt, daß unsere Orgel so schön klingt. Wenn Orgelmeister an der Orgel sitzen, wie Ursula Copony, braucht man sich nicht zu wundern!

Für weitere Aufführungen haben Musikkünstler ihre Zusage gegeben.

## Zeidner Kirchenchor und Bibelstundenkreis auf Reisen

Am 4. Juli fuhren 90 Mitglieder des Kirchenchores und des Bibelstundenkreises in das Repser Land. Alle erlebten das Lied: Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. Mit 2 Bussen fuhr die Reisegesellschaft morgens 7 Uhr vom Markt ab über Schirkanyen, Hevisz und Reps nach Deutschweißkirch, wo sie am Gottesdienst teilnahm. Unser Kirchenchor schmückte den Gottesdienst zu einer Feierstunde aus.

Alle Gäste waren von dem Gemeindeleben der Weißkircher gefangen. In den schönen Trachten strömten die Gläubigen der herrlichen Kirchenburg, auf dem Berg gelegen, zu. Im Anschluß an den Gottesdienst wurden die Gäste von Pfarrer Bilinski begrüßt und in Vergangenheit und Gegenwart von Weißkirch eingeführt. Stadtpfarrer Hermann Thalmann dankte für die freundliche Aufnahme und die Ausführungen.

Über Hamruden, durch den Geisterwald, mit einer Station beim Weißen Brunnen und in Marienburg, führte der Weg nach Hause.

Am 15. August erfolgte die 2. Ausfahrt. Es wurden Urwegen, Mühlbach und Großpold besucht. In Urwegen begeisterten wiederum die schönen Trachten. Mühlbachs Kirche hatte Stadtpfarrer Thalmann in einem Bibelstundenvortrag als ein „gebautes Geschichtsbuch der Siebenbürger Sachsen“ bezeichnet. Durch die Besichtigung der Kirche, verstand nun jeder diesen Ausspruch. Am meisten schenkte uns Großpold. Die Reisegesellschaft durfte hier das tiefe christliche Glaubensleben erleben.

Mit vielen wertvollen Eindrücken bereichert und mit dem Wunsch ähnliche Ausfahrten noch zu organisieren, kehrten die Ausflügler heim.

## Aus der Nachbarschaft

### Trauungen

Hans Georg R u n g e , Tuttlingen, mit Anneliese Christel, Tochter des Otto Christel und der Irene geb. Königes, 7200 Tuttlingen, Paul-Ehrlich-Weg 8 — Herr V e g h e s mit Traute Gross, 8080 Fürstenfeldbruck, Hubertusstraße 18

Fried und Freud sei stets ihr Geleit!

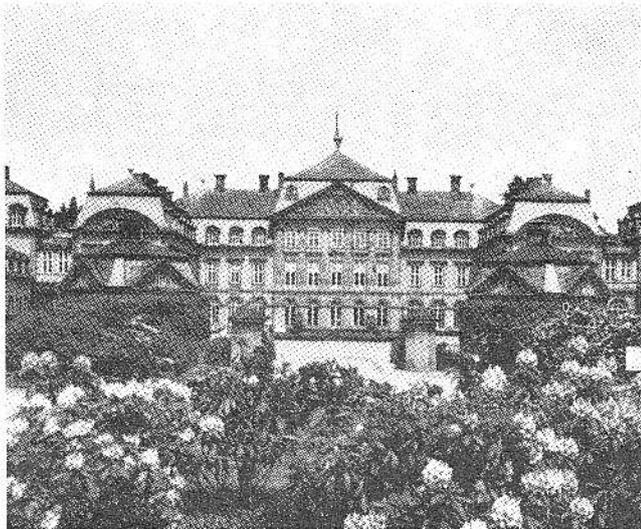
## Zur ewigen Ruhe gebettet

Anna G ö b b e l geb. Roth, 87 Jahre alt, 3360 Osterode, Siebenbürgerheim — Pfarrer Arnold R o t h , 65 Jahre alt, Gut Waitzacker, 8120 Weilheim — Katharina K ö n i g e s geb. Kueres, 95 Jahre alt, Schumannstr. 27, 8228 Freilassing — Anna Z e i d e s , geb. Depner, 88 Jahre alt, Gotthardtstr. 63, 8000 München 21 — Christian K ö n i g e s , 68 Jahre alt, Fronäckerstr. 75, 6800 Mannheim-Rheinau — Martha B ü g e l m e y e r geb. Schmidts, 71 Jahre alt, Nußzeit 93, 6000 Frankfurt-Main.

Das Licht der ewigen Gnade leuchte ihnen!

+

Herr Stadtpfarrer i. R. Richard B e l l , feierte am 26.10.1976 seinen 75ten Geburtstag (Hermannstädtergasse 54, 5276 Wiehl 3 Drabenderhöhe). Wir gratulieren nachträglich herzlich!



Schloß Arolsen-Waldeck

## Arolsen - die Residenz im Grünen

Im Jahre 1132 wurde der Grundstein der späteren Stadt Arolsen durch Bau eines Augustinerinnenklosters gelegt. 1493 erfolgte die Umwandlung des Nonnenordens "Aroldessen" in ein Mönchskloster der Antoniter. Im Zuge der Reformation wurde es 1526 aufgelöst. Daraufhin veranlaßten die Waldecker Grafen den Umbau der Klosteranlagen in ein Grafenschloß. 1710 mußte es auf Anweisung Fürst Friedrich Anton Ulrichs dem Bau des barocken Residenzschloßes weichen. Die Bauzeit dieser, dem Versailler Schloß nachempfundenen Residenz, liegt in den Jahren 1717-29.

1929, mit dem Anschluß an Preußen, verlor Arolsen die Bedeutung als Regierungssitz des eigenständigen Fürstentums Waldeck. Aus der einstigen Fürstenresidenz ist nun eine aufstrebende Kurstadt geworden, die sich um das Prädikat "Bad" bemüht. Ein Schritt dahin war die Erschließung einer Heilquelle. Neben der Benutzung der Kuranlagen, kann man das Wohlbefinden mit Spaziergängen und Wanderungen in den ausgedehnten Wäldern, rund um Arolsen, wiedererlangen. Nicht umsonst trägt Arolsen den Titel: "Die Stadt im Walde". Dem Sportler stehen viele Einrichtungen vom Schwimmbad über Tennisplatz und Reithalle bis zu einer Finnenbahn, zur Verfügung. Einen Höhepunkt im Kulturleben Arolsens bilden die jeden Sommer stattfindenden Schloßkonzerte, mit zum Teil international anerkannten Künstlern. Weit größer aber ist noch die Anziehungskraft des alljährlich Anfang August veranstalteten Arolser "Kram- und Viehmarkts". Er gehört zu den größten Volksfesten in ganz Nordhessen.

Die Bevölkerungszahl Arolsens liegt heute (mit Eingemeindungen) bei ca. 16.000. Industrie gibt es nur wenig. Nach dem zweiten Welt-

krieg ließ sich der Internationale Suchdienst in Arolsen nieder. Dort werden Unterlagen Vermißter und in Konzentrationslagern umgekommener Personen bearbeitet. Bis zum Jahresende, fast 20 Jahre lang, war das einzige Goethe-Institut Hessens in Arolsen untergebracht. Dort haben Menschen aus allen Nationen der Erde die deutsche Sprache erlernt. Der Bildhauer Christian Daniel Rauch, der vor genau 200 Jahren in Arolsen geboren wurde, gehört zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der Stadt. Ebenso stammt die Malerfamilie Kaulbach aus Arolsen.

Sehenswert sind in Arolsen neben dem Residenzschloß die barocken Häuser der Schloßstraße, die Rauchgedenkstätte, die evangelische Stadtkirche mit dem Rokoko-Prospekt der Orgel, das Kaulbach-Museum und die 300 Jahre alte, 1,5 km lange, sechsreihige Eichenallee (einmalig in Deutschland).

Ute Zeides

## Einladung und Aufruf zur Anmeldung

### 9. Zeidner Treffen vom 17.-19. Juni 1977 in Arolsen/Waldeck

Zwar stehen wir noch im tiefen Winter, aber schnell vergehen Wochen und Monate: in 5 Monaten findet unser nächster großer Nachbarschaftstag statt. Ernst Zeides hat mit der Organisation in Arolsen, der ehemaligen Residenzstadt, 45 km westlich von Kassel gelegen, bereits begonnen. Zu diesem Treffen laden wir heute schon ebenso herzlich wie dringend ein. Dringend deshalb, weil Arolsen ein beliebter Luftkurort ist und wir uns jetzt schon die Quartiere reservieren lassen müssen. Die Zimmer-Reservierungskarten legen wir daher heute schon dem ZEIDNER GRUSS bei. Bitte füllt die Karte gleich aus und schickt sie umgehend ab. Vergeßt dabei nicht, oben rechts folgenden Vermerk einzusetzen: Zeidner Treffen.

Im Zusammenhang mit der Anmeldung gleich noch ein Hinweis: Arolsen liegt landschaftlich reizvoll und hat viele Erholungsmöglichkeiten. Wie wäre es, wenn diejenigen, die sich ein wenig erholen wollen und die es einrichten können, eine Woche lang oder länger Aufenthalt in Arolsen nehmen. Man könnte sich auch mit Freunden verabreden. Arolsen bietet preisgünstig an: einen Wochenaufenthalt mit 6 Übernachtungen und Frühstück, dazu viele Extras als a) eine "Ferien-Kur" pro Woche für 165,- DM, b) einen "Arolser Urlaubspaß" pro Woche 124,- DM, c) "Ländliche Ferien-Spezialitäten" pro Woche 109,- DM und wer nicht sparen muß d) eine "Fürsten-Kur" pro Woche 870,- DM. Die Verlängerungswoche ist jeweils billiger. Verlangen Sie Informationen und Farbprospekt von der Kur- und Verkehrsverwaltung Arolsen, Postfach 226, D-3548 Arolsen.

Einem Teil der Sendungen liegt das Übersichtsblatt „Ferien + Kur in Arolsen, die Stadt an Wald und See“ bei.

Unser Programm beginnt am Freitag, dem 17. Juni 1977 (Staatsfeiertag), nachmittags mit einer interessanten Besichtigung (Schloß, Kaulbach- und Rauchmuseum); abends ist Begrüßung und Diavortrag. Am Samstag haben wir einen Gottesdienst mit Stadtpfarrer i. R. Richard Bell, danach gemeinsames Mittagessen im Bürgerhaus, gefolgt vom Richttag, einem Konzert und Abendunterhaltung mit Tanz und Einlagen. Am Sonntag findet die Uraufführung eines Tonfilms über Zeiden (Günter Knabe) statt.

Die Jugend trifft sich mit Theo Zeides bei Grillparty und Lagerfeuer sowie weiteren unterhaltsamen Veranstaltungen.

Anregungen für die Ausgestaltung unseres Programms bitte baldmöglichst mitteilen an Balduin Herter, Tannenweg 23, D-6950 Mosbach.

Ort der Veranstaltung ist das "Bürgerhaus Arolsen", Arolsen, Stadtzentrum. Dort befindet sich dann auch unser Empfangs- und Festbüro.

Organisation am Ort- Ernst Zeides, Auf der Heide 2, D-3548 Arolsen, Tel. 05691/3504.